

283, ~~249~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
25. Jahrg. Wien, Samstag, 3. Juli 1915. Nr. 249.

Festsetzung der Lebensmittelpreise in Wien. Von der Marktamt-  
direktion kommt uns folgende Mitteilung zu: In den letzten Tagen  
bringt die Wiener Tagespresse vielfach Mitteilungen über die  
Festsetzung der Lebensmittelpreise in Budapest. An diese Mittei-  
lungen waren mitunter die Bemerkungen geknüpft, diese Einrichtung  
auch in Wien zu schaffen. Auch aus den Kreisen der Wiener Bevölke-  
rung kamen sowohl an den Bürgermeister wie auch an den Magistrat  
mitunter recht ungestüm gehaltene Zuschriften, daß endlich auch  
in Wien an die Festsetzung der Lebensmittelpreise geschritten wer-  
den solle. Diesfalls erlaubt sich die Magistratsdirektion  
bekannt zu geben: Gleich am ersten Tage der Mobilisierung hat das  
städtische Marktamt die Wahrnehmung gemacht, daß auf einzelnen  
Märkten und in einzelnen Geschäften, die Lebensmittelpreise ganz  
ungerechtfertigt in die Höhe schnellten. Am nächsten Tage, es war  
am 28. Juli 1914, hat der Bürgermeister Dr. Weiskirchner einen  
Aufruf an die gewerbetreibende Bevölkerung Wiens ergehen lassen,  
daß sie nicht den unvermeidlichen Notstand, den ohnehin jeder Krieg  
im Gefolge hat, durch solche Akte verschärfen solle. Dieser Auf-  
ruf, wohl der erste in ganz Oesterreich, war in allen Straßen und  
Gassen in Tausenden von Exemplaren angeschlagen. Am 3. Tage, also  
am 29. Juli 1914 erließ die Verfügung des Bürgermeisters an die  
Direktion des städtischen Marktamtes, auf allen Märkten und in  
allen Markthallen die Preise für die unentbehrlichsten Bedarfs-  
artikel amtlich festzusetzen und diese Preise auf eigens hiezu  
hergestellten großen Tafeln auf für das Publikum leicht sichtbaren  
Stellen anzuschreiben. Außerdem wurden die Ständebesitzer verhalten,  
diese amtlich festgesetzten Verkaufspreise bei ihrer Verkaufsstelle  
für jede einzelne Warengattung deutlich zu affichieren. Weiters  
wurde vom Bürgermeister angeordnet, daß die Organe des Marktamtes  
verpflichtet sind, dem kaufenden Publikum über die jeweilige Preis-  
lage Aufklärung zu geben, bezahlte Preise zu überprüfen, bei unbe-  
rechtigten Forderungen sofort einzuschreiten und den Konsumenten  
über Wunsch Bezugsquellen bekanntzugeben. Alle diese gleich zu  
Anfang des Krieges getroffenen Maßnahmen wurden wiederholt in der  
Wiener Tagespresse verlautbart. Die Hausfrauen wurden durch die  
Tagespresse aufgefordert, alle ihnen zu hoch scheinenden Preise  
für Lebensmittel bei der Marktamt-Abteilung des Bezirkes, in wel-  
chem der Verkauf vollzogen wurde, überprüfen zu lassen, damit gegen  
eventuelle Preistreiberien die Amtshandlung eingeleitet werden  
kann. Aber nicht nur in den Markthallen und auf den Märkten wird  
diesfalls Aufsicht geübt, sondern es erstreckt sich dieselbe auch  
auf die Verkaufsgewölbe und Verkaufsläden. Diese Überwachungen,  
aber insbesondere die tägliche Verlautbarung der Detailpreise für

die wichtigsten Lebensmittel geschieht seither ununterbrochen fort.  
Die Festsetzung der Preise der wichtigsten Lebensmittel ist somit  
eine Einrichtung, die zu allererst in Wien getroffen wurde und  
hier schon seit elf Monaten besteht. In Budapest wurde mit der Fest-  
setzung dieser Preise erst mit Mitte Juni 1915 begonnen und werden  
dort entgegen der Wiener Einrichtung der täglichen Festsetzung nur  
zweimal wöchentlich die Preise ermittelt und auf den Märkten und  
in den Markthallen bekanntgegeben. Die von verschiedenen Seiten  
in jüngster Zeit gegebenen Anregungen in diesem Belange kommen  
somit verspätet und die erhobenen Anwürfe sind vollkommen unberech-  
tigt. Bekannt ist, daß sowohl der Bürgermeister wie die Vizebürger-  
meister unmittelbar nach Kriegsbeginn fortgesetzt die Märkte besuch-  
ten und selbst ordnend und regelnd einschritten.

Erhöhte Verbrauchsmengen von Getreide und Mahlprodukten. Der  
Magistrat teilt mit: Personen, welche auf Grund der Verordnung  
des Ministers des Innern vom 28. Juni 1915 auf die Zuerkennung  
einer erhöhten Verbrauchsmenge von Getreide und Mahlprodukten  
als Erntearbeiter oder als Schwerarbeiter Anspruch erheben, haben  
sich unter Vorweisung ihres polizeilichen Meldezettels und eines  
ihre Berufstätigkeit nachweisenden Dokumentes oder eines solchen  
glaubwürdigen Bestätigung bei der zuständigen Brot- und Mehlkom-  
mission während der Amtsstunden derselben anzumelden. Die Ausgabe  
von ZuschuSkarten durch die Bezirksvorstehungen entfällt nunmehr.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche am  
Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag Sitzungen ab.  
Am nächsten Donnerstag, den 8. d.M. wird der Bürgermeister in  
der üblichen feierlichen Weise an den Oberlehrer Jakob Kappelmacher  
und an den Verwalter des Hernalsner Friedhofes Friedrich Schlerka  
die Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste und an den städt.  
Straßenarbeiter Franz Respekt eine Ehrengabe überreichen.

Die Milchversorgung der Stadt Wien. Der Stadtrat beschloß in  
seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des Bgm. Dr. Weiskirchner  
eine Petition an die Regierung einzubringen, in welcher ersucht  
wird, im Interesse der ausreichenden Milchversorgung der Stadt  
Wien für die Einrichtung beschleunigter Milchzüge und insbesondere  
für die Bereitstellung von Kühlwaggons zur Beförderung von Milch  
aus den Provenienzorten ~~aus~~ nach Wien unverweilt Sorge zu tragen.

Das Lueger-Standbild auf dem Kobenzl. Der Stadtrat hat nach einem  
Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer für die Fundierung des  
auf dem Kobenzl aufzustellenden Standbildes des verstorbenen Bürger-  
meisters Dr. Karl Lueger 600 K bewilligt.